

## Pressemitteilung

13.01.2015

Der Sozialverband Deutschland, SoVD, ist ein sozialer, gemeinnütziger und politisch unabhängiger Dienstleistungsverband. Er setzt sich für gesellschaftliche Solidarität und soziale Gerechtigkeit ein.

Die Arbeit des SoVD beruht auf 3 Säulen:

1. Kompetente individuelle Sozialberatung. Geholfen wird in den Feldern Pflege, Rente, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV.
2. Ein geselliges Zusammenleben bildet die zweite Säule des Verbandslebens.
3. Der SoVD ist eine sozialpolitische Interessenvertretung. D. h., er verschafft seinen Mitgliedern Gehör und nimmt Einfluss auf die Sozial- und Gesellschaftspolitik, um die Ursachen von sozialer Ungerechtigkeit zu beseitigen.

Die Frauen im SoVD-Kreisverband Stade treffen sich seit Ende 2011, weil ihnen diese Säule wichtig ist. So haben sie beispielsweise ein Positionspapier zur Ungleichbezahlung von Frau und Mann erarbeitet und haben Richtlinien zur familienfreundlichen Kinderbetreuung erstellt.

Jetzt haben sie sich das Thema „Pflege“ vorgenommen. Der Pflegebereich wächst in Deutschland zu einem immer größeren Problem heran. Immer mehr Menschen werden auf Grund der demografischen Entwicklung pflegebedürftig, und dem steht eine gleichbleibende oder sogar zurück gehende Zahl von Pflegenden gegenüber. Darum fordert der Sozialverband Deutschland eine Pflegereform.

- Unterschiedliche Leistungsträger und –erbringer mit einbeziehen in die Beitragszahlungen
- Stärkung von Prävention und Rehabilitation
- Pflegebedürftigkeit verhindern, hinauszögern oder im Verlauf mildern

Die Ortsfrauensprecherinnen und andere interessierte Frauen aus dem SoVD haben eines gemeinsam: entweder sind sie bereits Pflegenden, werden selbst gepflegt oder aber wissen, dass es in Zukunft auf sie zukommen wird. Das heißt: **Pflege geht uns alle an**. Aus diesem Grunde ist diese Veranstaltungsreihe entwickelt worden. Es werden fünf verschiedene Veranstaltungen in fünf verschiedenen Orten durchgeführt. Dazu gibt es ein Faltblatt, in dem nachzulesen ist, wo und wann was stattfindet. Ausgelegt werden die Faltblätter in den Rathäusern etc. der verschiedenen Orte und im Beratungszentrum des SoVD in der Karl-Kühlcke-Str. 14 in Stade.

**SoVD. So geht sozial.**

**- Seite 1 von 2 -**

Die Veranstaltungsreihe beginnt am **20. Januar in Jork** mit Informationen zur ambulanten und Tagespflege. Die Ortsfrauensprecherinnen Monika Bröhan aus Estebürgge und Monika Knetsch aus Jork unterstreichen, dass ein neues Zusammenspiel von familiärer und professioneller Pflege nötig ist.

Weiter geht es in Buxtehude am **10. Februar in Buxtehude**. Dort gehen wir der Frage nach, was zu tun ist, wenn die Angehörigen pflegebedürftig werden. Anke Fiege, Ortsfrauensprecherin aus Buxtehude meint: „Wir brauchen eine stärkere Orientierung der Pflegeleistungen an den Bedarfen der zu Pflegenden und eine Verringerung der Kosten, die entstehen, zwischen dem, was die Pflegekasse zahlt und dem, was wirklich bezahlt werden muss.“

Am **25. Februar in Himmelpforten** liegen den Ortsfrauensprecherinnen Sieglinde Lohse aus Himmelpforten und Rita Weinhardt aus Oldendorf eine würdevolle Pflege am Herzen. Die Sicherstellung einer humanen Pflege, die die Würde des pflegebedürftigen Menschen, seine Belange, seine Interessen und Bedürfnisse sowie seine körperliche und geistige Integrität in den Mittelpunkt stellt, ist im Interesse aller und in einer solidarischen Gesellschaft unverzichtbar. Gute Pflege ist ein Menschenrecht.

Am **10. März geht es in Drochtersen** unter dem Titel „Neue Wege in der stationären Pflege“ um eine Verbesserung der Qualität der pflegerischen Versorgung. Ein wichtiger Punkt wäre: „Um die professionelle Hilfe zu stärken, muss ein verbindliches System, das einheitlich bundesweit gilt, für die Bemessung der Pflegekräfte eingerichtet werden“, so die Ortsfrauensprecherinnen Petra Schlegel aus Drochtersen und Hanna Schuhmacher aus Wischhafen.

Die Abschlussveranstaltung findet am **21. März in Stade** statt. Zum Equal Pay Day wollen wir Frauensprecherinnen auf einen der Gründe hinweisen, warum Frauen immer noch weniger verdienen als Männer. Es hat mit der Berufswahl zu tun. Die sogenannten Frauenberufe werden einfach schlechter bezahlt. So meint Dorothea Knopp, Ortsfrauensprecherin aus Stade, dass wir eine Reform der Pflegeausbildung benötigen und eine höhere Anerkennung für diesen so wichtigen Beruf erreichen müssen: „Warum verdient jemand, der Autos repariert, mehr als jemand, der Menschen pflegt?“



Uschi Reinke

Frauensprecherin des SoVD-Kreisverbands Stade